

Pädagogische Rundschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **7 (1900)**

Heft 14

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pädagogische Rundschau.

(Aus der Vogelperspektive.)

Zürich. Schulwesen. Im Jahre 1899 hat die Staatskasse dieses Kantons für das Schulwesen im ganzen 3,899,603 Franken verausgabt. (Der Staat St. Gallen verausgabte für die Schulbehörden, die Volksschule, die Kantonschule und das Lehrerseminar Fr. 628,667.)

Zürich. Der Erziehungsrat genehmigte die Errichtung einer Privatschule für katholische Italienerkinder in Bülach. Dieselbe muß den Charakter einer Vorbereitungsschule für die staatliche Primarschule haben, täglich mindestens eine Stunde Unterricht im Deutschen erteilen, und es dürfen nur Schüler im volksschulpflichtigen Alter aufgenommen werden.

Zürich. Auf 1. Oktober 1900 wird an der Abteilung Maschinenkunde am Technikum in Winterthur eine neue siebente Lehrstelle für Maschinenkunde und Konstruktionsübungen errichtet.

Luzern. Die Delegierten- und Vertrauensmänner-Versammlung der demokratischen und Arbeiterpartei der Stadt Luzern hat die Frage der Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien an den Stadtschulen besprochen und beschlossen, sofern die Begutachtung durch den Stadtrat nicht bis im Oktober erfolge, eine Volksversammlung einzuberufen und dann die Initiative zu ergreifen.

Luzern. Der bekannte tüchtige Turninspektor Gelzer nahm am Lehrerseminar in Hitzkirch stramme Turnprüfung vor. Sein Urteil lautete sehr günstig, was uns für das Seminar und für Freund G. Hartmann sehr freut.

Glarus. 1899/1900 bewilligte der Reg. Rat Fr. 10,505 an die kantonalen Fortbildungsschulen und zwar erhalten:

1. Allgemeine Fortbildungsschule	2865 Fr.
2. Gewerbliche Fortbildungsschulen	5050 "
3. Weibliche Handarbeitskurse	1680 "
4. Handwerkerschule Glarus	1000 "

Total 10,505 Fr.

Filzbach erhöhte dem Herrn Oberlehrer Tobler den Gehalt von 1600 auf 1800 Fr.

Ennenda. Zu Ehren der 25-jährigen Wirksamkeit des Herrn Lehrer Huber fand eine gesellschaftliche Vereinigung statt, wobei dem Jubilaren eine goldene Uhr überreicht wurde.

St. Gallen. (Spezialkonferenz Ober-Gaster in Wesen.) Herr Thoma, Bätlis, referiert in vorzüglicher Weise über den Gesang in der Volksschule. In der nachfolgenden Diskussion wird die Bedeutung des Gesanges für Erziehung, seine Stellung zu den übrigen Fächern, die verschiedenen Behandlungsweisen des Stoffes in fast 2 1/2-stündiger Für- und Gegenred behandelt. Das nächste Mal kommt der Anschauungsunterricht auf der Unterstufe zur Behandlung.

Neuenburg. Vom 15. Juli bis 11. August findet in Neuenburg ein Kurs für Lehrer von Knabenhandarbeit statt, zu dem sich 114 Teilnehmer angemeldet haben. Das Arbeitsprogramm sieht eine neunstündige Arbeitszeit vor.

Basel-Stadt. Nach dem Verwaltungsbericht des Erziehungs-Departementes des Kantons Baselstadt über das Jahr 1899 war die Frequenz der öffentlichen Schulen in der Stadt Basel folgende: Universität 492, unteres Gymnasium 377, oberes Gymnasium 158, untere Realschule 991, obere Realschule 442, Töcherschule 1114, Knabensekundarschule 2028, Mädchensekundarschule 2441, Knabenprimarschule 4087, Mädchenprimarschul 4454, Spezialklassen 157, allgemeine Gewerbeschule 1469, Frauenarbeitschule 1152. Total 19,370. Der Bestand

der öffentlichen Schulen auf den 31. Dezember 1899 weist gegen das Vorjahr eine Zunahme von 955 Schüler auf. Auf den gleichen Zeitpunkt waren an diesen Schulen angestellt: 423 definitiv und 85 provisorisch angestellte Lehrer und Lehrerinnen.

Genf. Die Genfer Universität zählt in diesem Semester 809 Studenten, wovon 200 weibliche Studierende sind. Dazu kommen noch 127 Hörer. Die einzelnen Fakultäten weisen folgende Frequenz auf; Theologie 44, Medizin 305 (109 weiblich), Jurisprudenz 148 (2), Philosophie 119 (52), Naturwissenschaft 193 (37).

Appenzell A.-Rh. Die Delegiertenversammlung des Volksvereins nahm folgende Resolution an, durch welche der Kantonsrat aufgefordert wird, nach der Verwerfung des Schulgesetzes durch das Volk die Schulordnung im Sinne größerer Beteiligung des Staates am Schulwesen zu revidieren. Sie lautet:

„Die Delegiertenversammlung des appenzell-außerrhodischen Volksvereins begrüßt jeden Schritt, der zur Hebung unseres Schulwesens unternommen wird; sie hält jedoch die sofortige Wiedervorlage eines Schulgesetzes an die Landsgemeinde nicht für tunlich, sondern gibt vorläufig einer Revision der Schulverordnung den Vorzug und zwar hauptsächlich im Sinne einer intensiveren materiellen Beteiligung des Staates zur Hebung des Schulwesens (Abschnitt III der Schulverordnung). Damit soll allerdings der Gedanke der Schaffung eines Schulgesetzes als solcher keineswegs preisgegeben werden.“

Deutschland. Berlin. In einem Ministerialerlasse heißt es: Bei der Einrichtung einer einheitlichen Schuldeputation an Stelle der Schulvorstände soll auf erhalten werden, daß unter allen Umständen mindestens je ein Geistlicher von dem Bekenntnisse der in dem Stadtschulbezirke vorhandenen Schulen und ein im Stadtschulbezirk angestellter Lehrer oder Rektor dauernd der Schuldeputation angehören, bei deren Zusammensetzung außerdem auf das Bekenntnis gebotene Rücksicht zu nehmen sei. In besonderen Fällen ist der Kultusminister „auch damit einverstanden, daß der Schuldeputation konfessionell gesonderte Schulvorstände nachgeordnet werden.“

Hannover. Wie an den höheren Schulen schon länger, so ist für den Sommer auch für die Bürgerschulen die Einrichtung eingetroffen daß die Lehrstunden größtenteils auf den Vormittag gelegt werden, damit der Nachmittag frei bleibe. In die 5. Morgenstunde sind zum größten Teile die technischen Fächer gelegt.

München. Bisher wurden bei Untersuchungen wegen Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes die Schulkinder durch Gen darmen und anderere Polizeiorgane vernommen. Daß dadurch die Autorität der Lehrer oft aufs Empfindlichste geschädigt wurde, ist selbstverständlich. Der Justizminister hat nunmehr angeordnet, daß die Vernehmungen von Schulkindern möglichst eingeschränkt werden sollen; sind solche aber nicht zu umgehen, so sollen sie durch Beamte der Schulbehörden und nur im äußersten Falle durch die Polizei vorgenommen werden.

Merseburg. Den Lehrern des Bezirkes Merseburg ist eingeschärft worden, bei Uebernahme von Gesangvereinen die Genehmigung der Königlichen Regierung einzuholen, wobei ihnen zur Pflicht gemacht ist, keinen Verein zu leiten, der bei irgend einer Gelegenheit, z. B. nach einem Konzert, einen Ball oder, gewöhnlicher ausgedrückt, ein Tanzvergnügen arrangiert.

Potsdam. Die Königl. Regierung hat verfügt, daß in den Orten, in welchen im Jahre nur einmal eine Schulaufnahme erfolgt, dieselbe zu Ostern stattfinden soll, und daß nur solche Kinder aufgenommen werden sollen, die das sechste Lebensjahr bereits beendet haben oder es bis Ende Juni beenden. Zweck der Verfügung: gleichmäßige Konfirmationspraxis.

Hildesheim. Dem im Jahre 1873 gestorbenen und neben dem Dom bestatteten Naturforscher Gymnasial-Professor Johannes Deunis, weit und breit bekannt durch seine gebiegenen Lehrbücher über Naturgeschichte, soll dem Jesephinum gegenüber, an dem er jahrelang wirkte, ein Denkmal gesetzt werden.